



# Ein rotes Tuch für die Vernunft

Das Kopftuch ist in Österreich kein Massenphänomen; diskriminiert werden Frauen in der Arbeitswelt dennoch.

... Von Daniela Prugger

Die Kopftuchdebatte hält an. Unlängst forderte Außenminister Sebastian Kurz (ÖVP) erneut ein Verbot im öffentlichen Dienst. Ob sich die Diskussion um den Säkularismus dreht oder es sich um Stimmungsmache gegen eine bestimmte Gruppe handelt, ist nicht klar. Denn fragt man bei Gewerkschaft und Arbeiterkammer nach, dann ist das Tragen

eines Kopftuchs in Österreich wahrlich kein Massenphänomen. „Es gäbe viel wichtigere Themen, die wir diskutieren sollten“, sagt etwa Anita Palkovich von der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp). Das Kopftuch-Thema werde vor allem medial und politisch aufgebauscht, pflichtet Asiye Sel von der Arbeiterkammer bei.

Warum dann also überhaupt ein Verbot fordern? Und weshalb wird diese Debatte über die Köp-

fe jener hinweg geführt, die von einem Verbot *tatsächlich* betroffen wären – nämlich die muslimischen Frauen?

## Mit Kopftuch im Einzelhandel

Die Branche, in der österreichweit die meisten Frauen beschäftigt sind, ist ohne Frage der Handel. Unter den Handelssektoren weist der Einzelhandel den höchsten Frauenanteil auf (2015: 74%). Im Bereich Lebensmittel-einzelhandel betrug der Anteil der weiblichen Mitarbei-

ter 2015 sogar 80%. Wie in den meisten Bereichen der Privatwirtschaft arbeiten Frauen im Handel häufiger in Teilzeit und haben geringere Aufstiegschancen. Angestellte verdienen deshalb im Vergleich zu Beamtinnen noch immer deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen (siehe Grafik re.).

Doch wie präsent ist das Kopftuch, in dieser sehr „weiblichen“ Branche? Stellt es für Arbeitgeber vielleicht sogar ein Einstellungshindernis dar? Auf das